





Meinrad Walter

# Geh aus, mein Herz

Lieder der Schöpfung

Mit musikalischen Impressionen  
von Jörg Josef Schwab



# Inhalt

Einstimmung 5

1  
GEH AUS, MEIN HERZ, UND SUCHE  
FREUD  
Ein Spaziergang zwischen Himmel  
und Erde 8

2  
LOBE DEN HERREN, DEN MÄCHTIGEN  
KÖNIG DER EHREN  
Auf Reisen, zu Hause und im Grünen  
zu singen 20

3  
ERDE, SINGE, DASS ES KLINGE  
Vom weihnachtlichen Gesang zum  
Schöpfungslied 30

4  
GOTT GAB UNS ATEM,  
DAMIT WIR LEBEN  
Wie ein Gärtner die Schöpfung  
hegen und pflegen 40





5  
HERR, DICH LOBEN DIE GESCHÖPFE –  
SONNENGESANG  
Einstimmen in den Rhythmus  
der Natur 50

6  
MEIN HIRT IST GOTT, DER HERR  
Dankbar und geborgen 62

7  
SOLANG ES MENSCHEN GIBT  
AUF ERDEN  
Hoffen, dass das Leben siegt 72

Zu den abgebildeten Gemälden 84

Quellenhinweise  
der Noten-Faksimiles 85

Zur Audio-CD 86

Zu Autor und Musiker 87



## EINSTIMMUNG

Die Schöpfung ist ein klangvolles Thema. Liederdichter und Komponisten sind hier in ihrem Element! Auch lädt uns kaum eine Musik so eindringlich zum Mitmachen ein wie Lieder, die man in Gottes freier Natur anstimmen kann. Denken wir nur an *Paul Gerhardts* begeisterten Ausruf „Ich singe mit, wenn alles singt“ im berühmten Choral *Geh aus, mein Herz, und suche Freud*. Oder an das Lied *Lobe den Herren* mit seiner Aufforderung: „Lasset die Musicam hören!“ Wer da zuhört, wird zum Meditieren der Schöpfung angeregt.

Worte und Klänge ergänzen sich zu einer poetisch-musikalischen Spiritualität der Schöpfung, bisweilen zum musikalischen Gebet. Wer diese singt oder vor sich hinsummt, wer sie spielt oder bedenkt, stimmt in den „Rhythmus“ der Schöpfung ein. Viele Lieder danken für Gottes gute Gaben, für Segen und Fruchtbarkeit. Andere wie *Gott gab uns Atem, damit wir leben* fordern zu einem Handeln auf, das die Bewahrung der Schöpfung im Blick hat. Und viele Strophen stimmen einfach ein in das frohe Lob mit „allem, was atmet“ (Psalm 150).

Symbole und Bilder sind mit im Spiel. Das von Psalm 23 inspirierte Lied *Mein Hirt ist Gott, der Herr* fasst die Fürsorge des Schöpfers ins eindrucksvolle „Doppel-Bild“ des guten Hirten und königlichen Gastgebers. Immer wieder loten die Lieder zudem Spannungen aus. Ist die Vergänglichkeit, das „Stirb und werde“ alles Geschaffenen nicht ein dunkler und schmerzlicher „Kontrapunkt“ zur freudigen Feier der Schöpfung? *Franz von Assisi* kann davon ein Lied singen. Das ist sein



berühmter *Sonnengesang*, der am Ende selbst den „Bruder Tod“ willkommen heißt.

Viele Lieder weisen über das Irdische hinaus: vom Sommergarten zum Himmelsgarten, vom hier gedeckten Tisch zum ewigen Mahl, vom Singen im Freien zum himmlischen Gesang der Engel. Lieder sind sinnlich, das ist ihre emotionale Qualität. Zugleich sind sie sinnvoll und geben zu denken. Auf das Zusammenspiel beider Dimensionen kommt es an. Und darauf, dass dabei auch die religiösen „Obertöne“ anklingen. Das wird deutlich, wenn wir mit einbeziehen, wie solche Lieder entstanden sind. Steht eine Höhle mit erhabener Gewitterstimmung im Hintergrund? Oder ein blühender Garten, oder eine Radtour des Autors? Interessant ist auch, was Komponisten und Textdichter selber über ihre Schöpfungslieder sagen und welche Aufführungssituationen es im Lauf der Jahrhunderte gab, etwa wenn auf einer Familienfeier beim Geburtstagslied *Lobe den Herren* kein Geringerer als *Dietrich Bonhoeffer* am Klavier sitzt.

Auf der Begleit-CD spürt Jörg Josef Schwab den Melodien der Schöpfungslieder nach. Er greift zu den Liedern und versteht sie als Einladung, spontan in die Tasten zu greifen. Seine kreativen pianistischen Ideen lassen die altvertrauten Choräle ganz neu erklingen. Wir hören *Lobe den Herren* mit der originalen Echo-Wirkung, die *Joachim Neander* in seiner Höhle gefunden hat. Und wir erleben, wie *Paul Gerhards* musikalischer Sommerspaziergang *Geh aus, mein Herz, und suche Freud* zum schwungvollen Tanz der Schöpfung wird. Buch und CD laden ein zur Feier der Schöpfung – im Hören, Nachdenken und Einstimmen in unvergessliche Lieder.







Geh aus, mein Herz,  
und suche Freud

EIN SPAZIERGANG  
ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

- 1 Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.
  
- 2 Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide.
  
- 3 Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder.
  
- 4 Die Glucke führt ihr Völklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
das Schwäblein speist die Jungen,  
der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
ist froh und kommt aus seiner Höh  
ins tiefe Gras gesprungen.



- 5 Die Bächlein rauschen in dem Sand  
und malen sich an ihrem Rand  
mit schattenreichen Myrten;  
die Wiesen liegen hart dabei  
und klingen ganz vom Lustgeschrei  
der Schaf und ihrer Hirten.
  
- 6 Die unverdrossne Bienenschar  
fliegt hin und her, sucht hier und da  
ihr edle Honigspeise;  
des süßen Weinstocks starker Saft  
bringt täglich neue Stärk und Kraft  
in seinem schwachen Reise.
  
- 7 Der Weizen wächset mit Gewalt;  
darüber jauchzet jung und alt  
und rühmt die große Güte  
des, der so überfließend labt  
und mit so manchem Gut begabt  
das menschliche Gemüte.
  
- 8 Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.

- 9 Ach, denk ich, bist du hier so schön  
und lässt du's uns so lieblich gehn  
auf dieser armen Erden:  
was will doch wohl nach dieser Welt  
dort in dem reichen Himmelszelt  
und güldnen Schlosse werden!
- 10 Welch hohe Lust, Welch heller Schein  
wird wohl in Christi Garten sein!  
Wie muss es da wohl klingen,  
da so viel tausend Seraphim  
mit unverdrossnem Mund und Stimm  
ihr Halleluja singen?
- 11 O wär ich da! O stünd ich schon,  
ach süßer Gott, vor deinem Thron  
und trüge meine Palmen:  
so wollt ich nach der Engel Weis  
erhöhen deines Namens Preis  
mit tausend schönen Psalmen.
- 12 Doch gleichwohl will ich, weil ich noch  
hier trage dieses Leibes Joch,  
auch nicht gar stille schweigen;  
mein Herze soll sich fort und fort  
an diesem und an allem Ort  
zu deinem Lobe neigen.

- 13 Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
dass ich dir stetig blühe;  
gib, dass der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spät  
viel Glaubensfrüchte ziehe.
- 14 Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,  
und lass mich Wurzel treiben.  
Verleihe, dass zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben.



15 Erwähle mich zum Paradeis  
und lass mich bis zur letzten Reis  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: August Harder vor 1813



*Sommerlied* – so heißt die originale Überschrift dieser 15 Strophen. *Paul Gerhardt* (1607–1676) lädt zu einem musikalischen Spaziergang ein, auf dem es nicht langweilig wird! Wer singend mitgeht, ist überwältigt von den geradezu überquellenden Eindrücken, die alle Sinne ansprechen und uns in ihren Bann ziehen. Wir sehen Baum und Strauch, wir hören ein Gackern und Klappern, Blöken und Summen. Ja, wir schmecken beim singenden Spazieren im Garten der Schöpfung fast den Honig oder die Trauben.

Das Sinnliche ist aber nicht alles! Jede Strophe drängt weiter. Denn was mit allen Sinnen zu erleben ist, will zugleich bedacht werden. Wir kommen darüber ins Staunen: Wie sinnvoll das alles ist! Wie geordnet, wie schön! Das bunte und klangvolle „Ensemble“ der Schöpfung gibt Paul Gerhardt viel zu erleben. Es gibt ihm aber auch zu denken – und schließlich zu glauben.

## ZUR AUDIO-CD

Diesem Buch ist eine Audio-CD mit Improvisationen (Klavier, Cembalo, E-Piano) von Jörg Josef Schwab beigegeben.

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud	3:41
2. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	9:46
3. Erde, singe, dass es klinge	6:14
4. Gott gab uns Atem, damit wir leben	2:59
5. Herr, dich loben die Geschöpfe (Sonnengesang)	4:38
6. Mein Hirt ist Gott, der Herr	7:29
7. Solang es Menschen gibt auf Erden	3:47
8. Anfang und Ende	7:11

Gesamtspieldauer: 45:45

Die Melodie zu „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ stammt von Fritz Baltruweit, © tvd-Verlag Düsseldorf

Die Improvisation darüber (Track 4) erfolgt mit freundlichem Einverständnis des tvd-Verlags Düsseldorf.

Die Melodie zu „Solang es Menschen gibt auf Erden“ stammt von Tera de Marez Oyens-Wansink, © Interkerkelijke Stichting voor het Kerklied (ISK), Utrecht.

Die Improvisation darüber (Track 7 und 8) erfolgt mit freundlichem Einverständnis der ISK, Utrecht.

Betreuung der musikalischen Einspielung:  
acoustic media, Freiburg



## ZUM AUTOR

**Dr. Meinrad Walter**, geb. 1959; studierte Theologie und Musikwissenschaft in Freiburg und München. Seit 2002 ist er Referent im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, seit 2013 stellvertretender Leiter. Seit 2008 hat er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Freiburg; dort wurde er 2012 zum Honorarprofessor ernannt. Meinrad Walter gibt musikalische Workshops, verfasst Programmtexte und Publikationen im Grenzgebiet von Musik und Spiritualität und schreibt Bücher für Musiker und Musikfreunde.



© privat, Alle Rechte vorbehalten

## ZUM MUSIKER

**Jörg Josef Schwab**, geb. 1976, Ausbildung u. a. am „Conservatorium van Amsterdam“, von 2008 bis 2013 Domorganist in Essen, seit 2013 Münsterorganist in Freiburg. Er unterrichtet als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg. Konzerte als Musiker und Improvisator in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweden, Ungarn.



Foto © Ulrich Sander



### **Textnachweis:**

Seite 42: „Gott gab uns Atem, damit wir leben“. Text: Eckart Bücken 1982 © Strube-Verlag, München

Seite 52–53: „Herr, dich loben die Geschöpfe“. Text: Kurt Rose 1991/1992 nach dem Sonnengesang des Franz von Assisi © Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK) der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Zürich

Seite 74: „Solang es Menschen gibt auf Erden“. Text: Huub Oosterhuis 1958 „Zolang er mensen zijn op aarde“, Übertragung: Dieter Trautwein 1966/1972 © Strube-Verlag, München

### **Bildnachweis:**

Fotos: yanikap (CD-Label, S. 6, 62/63, 72/73, 82/83), phosy16 (S. 8/9), JUAN ANTONIO ORIHUELA (S. 20/21), Dave Allen Photography (S. 30/31), Michael Warwick (S. 40/41), Nokuro (S. 50/51), alle shutterstock. Hintergründe: Pobytov / iStock, Rolau Elena / shutterstock.

ISBN 978-3-86917-842-4

© 2021 Verlag am Eschbach

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

[www.verlag-am-eschbach.de](http://www.verlag-am-eschbach.de)

Gesamtgestaltung des Buches: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafierte Schriftzüge: Ulli Wunsch, Wehr

Covermotiv und CD-Label: yanikap / shutterstock

Herstellung: Finidr s. r. o., Český Těšín

Printed in the Czech Republic



Dieser Baum steht für umweltschonende  
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit  
und sorgfältige Herstellung.



